

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

**Josef Schwarz,**  
V. Marokkanergasse 4,  
sowie in der Exp. der  
„Selteneren Blätter“.  
Budapest,  
VI., Eötvösgasse 5.

# Zeitfragen

Inseration 8-  
Gebühr  
für die  
4spaltige Rompa-  
retelle-Zelle für das  
Inland 24 Heller  
Ausland 25 Pf

Beilage der Selteneren Blätter.

Nr. 32.

Budapest, den 9. August 1902.

IX. Jahrgang.

## Ueber das Rauchen.

Von berufener und unberufener Seite aus wurde schon sehr viel über die Schädlichkeit, beziehungsweise den Nutzen des Tabakrauchens geschrieben, ohne daß die Frage klipp und klar beantwortet worden wäre, ob das Rauchen dem gesunden Organismus des Menschen Schaden zufügen könne.

Man hat das Nikotin als ein zerstörendes Gift hingestellt, als ein Gift, das in erster Reihe auf die Nerven wirkt und diese allgemach in Mitleidenschaft zieht, wenn das Rauchen unmaßig betrieben wird.

Das ist allerdings richtig. Das Nikotin greift speziell die Nerven an, regt diese bei mäßigem Genuße des Tabakes an und wirkt lähmend bei unmäßigem Genuße darauf auf die Nerven, daß häufig Störungen des Seh- und Denkvermögens eintreten, wie nicht minder ein Angstgefühl sich des Körpers bemächtigt, welches sich durch Zittern kundgibt und als Beweis gelten kann, daß die Herzthätigkeit Schaden genommen hat.

Nicht das Rauchen, das heißt das Einathmen des Rauches, den der verbrennende Tabak erzeugt ist es, der auf die Nerven, beziehungsweise die Herzthätigkeit dermaßen einwirkt, daß Störungen eintreten können; vielmehr ist es der Tabak selbst, der durch den Speichel in den Magen gelangt und dort seine verheerende Wirkung geradezu ausübt, wie jedes andere Gift. Wir hören häufig, daß die Raucher starker Zigarren, plötzlich ein Opfer der Nikotinvergiftung werden, was aber nicht so sehr auf Rechnung der starken Zigarre zu schreiben ist, als dadurch, weil der starke, besser gesagt leidenschaftliche Raucher die Zigarre selten aus einer Spitze raucht, vielmehr den Tabak direkt im Munde, gar oftmals zu einem Brei verarbeitet, wodurch der Tabaksaft fortwährend von ihm geschluckt wird.

Sehr erklärlich ist es, wenn man heutzutage den Tabakraucher von Einst, als man noch den Rauch aus der Tabakspfeife schöpfte und dieser durch ein Rohr in Mund und Nase geleitet wurde, als widerstands-

fähiger gegen das Gift des Tabakes erkennt, im Vergleiche zu dem Raucher von heute. Der Raucher von anno dazumal verspürte das Gift erst dann, wenn er sein Rauchzeug nicht fein säuberlich hielt, ansonsten that bei ihm der Tabak seine Wirkung nur insoferne, als er mitunter gar seltsame Produkte rauchte, die sich gegen die Mißhandlung seines Geruchssinnes sträubten.

Die Frage, ob der Tabakgenuß schädlich oder nützlich ist, richtet sich daher nach verschiedenen Umständen, die dabei in Betracht kommen. Vorerst fragt es sich, welcher körperlichen Konstitution der Raucher ist und ob er an keinem organischen Uebel leidet. Ist dies letztere der Fall, dann wäre der Genuß des Tabakes überhaupt zu verbieten, dagegen kann von einem ernstlichen Nachtheile bei gesunden Menschen nicht die Rede sein, wenn das Rauchen auch etwas unmäßiger betrieben wird, zumal es kein einziges Gift gibt, das so leicht aus dem Körper zu vertreiben ist, wie das Nikotin.

Ferner fragt es sich, was Einer raucht. Man dürfte es häufig bemerkt haben, daß die sogenannte „leichte Zigarre“, also diejenige, welche entweder einen sehr geringen Nikotingehalt besitzt, oder diejenige, welche lange Zeit des Trocknens ausgesetzt war, einen wirklichen Raucher Ueblichkeiten verursacht. Und das ist ganz selbstverständlich. Die Zigarre muß eben aromatisch sein, wenn sie ihren Zweck, das Nervensystem angenehm zu erregen, erfüllen soll. Eine Zigarre, die lange Zeit gelegen, die ursprünglich einen hohen Nikotingehalt hatte, der nun verflüchtigt ist, wird die Nerven nicht angenehm erregen, dagegen Ueblichkeiten hervorrufen, als ob irgend welches andere Kraut geraucht wurde.

Man wird zugeben, daß der Genuß, selbst des stärksten türkischen Tabakes, aus einer türkischen Pfeife geraucht, selbst Denjenigen, der an solch starken Tabak nicht gewöhnt ist, wohl anfangs in einen Taumel versetzen kann, der einem Rausche gleicht, keineswegs aber dürften Ueblichkeiten nach dem Rauchen verspürt werden. Der Rauch, der sich dem Nervensystem mittheilt, ver-

flüchtigt und verläßt nach kurzer Zeit daselbe, ohne die geringste Spur zurückzulassen. Wird nach Genuße einer solchen Pfeife türkischen Tabakes eine Schale schwarzen Kaffees, das wirksamste Gegengift, genommen, verschwindet der Taumel im Nu.

Die Zigarette, allgemein für das leichteste Rauchmittel gehalten, ist dies gleichwohl nicht. Vor Allem liegt auch hier der Werth des Genußes in der Stärke des Tabakes, welche für das Aroma noch weit mehr ausschlaggebend ist, wie bei der Zigarre, weil hier ein minimales Quantum zur Verbrennung gelangt; dann aber auch, leiden sämtliche Regie-Zigaretten an dem Fehler, daß sie in dickere Papierhüllen gefüllt sind, als dieselben im Privathandel vorkommen. Das dickere schlechte Papier verursacht dem Raucher Ueblichkeiten bei fortgesetztem, aufeinander folgenden Rauchen; außerdem gibt es fast selten einen Zigarettenraucher, der nicht einen ständigen Nachenkatarth besäße, woran nicht so sehr der Tabak, als das Papier Schuld sind. Die beiden Tabak-Regien Oesterreich-Ungarns kennen den Uebelstand recht wohl, wonach die Zigarettenhüllen ihrer Fabrikate aus zu schwerem Papier angefertigt sind; gleichwohl ändern sie nichts daran, weil, mit Recht oder Unrecht, die Meinung vorherrscht, daß die Arbeiterinnen bei der Erzeugung der Zigarette weit mehr Zeit in Anwendung bringen müssen, nachdem die leichte, dünne Hülle während des Füllens meist reißt, was bei der schweren Papiergattung nicht der Fall ist.

Das Rauchen ist ein angenehmes Genußmittel, dort, wo der Arzt keine Arbeit vorfindet. Den Tabak entbehren zu wollen, weil er angeblich appetitstörend wirkt, weil er nervös macht, weil er den Nachen angreift, ist absurd. Wer das Bedürfnis empfindet, zu rauchen, vorausgesetzt, daß er gesund ist, soll rauchen. Ebenso unsinnig wie es ist, daß sich Mancher zum Rauchen zwingt, ebenso unsinnig ist es, sich den Genuß des Tabakes aus nichtigen, keineswegs logischen Gründen zu verjagen. Und was die Mäßigkeit anbelangt, sich dem Tabak-

## Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

# Delice

Bestes, echt französisches

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhüllen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

genusse hinzugeben, so ist dies ebenso selbstverständlich, wie bei jedem anderen, selbst dem Körper nothwendigen Genusse, wie dies zum Beispiel das Essen ist. Wer zuviel isst, verdirbt sich den Magen; dagegen läßt sich im Allgemeinen keine Norm hierfür anstellen, wieviel Einer essen darf und soll. Jeder muß es selbst wissen, wenn er genug hat. Dasselbe trifft auch bei dem Raucher ein. Es gibt Leute, für denen drei Zigarren täglich viel sind, wie es andererseits Leute gibt, denen ein Duzend nicht schadet.

Zum Schlusse wollen wir noch des Rauchens erwähnen, dem sich seit neuerer Zeit die Damenwelt stark zugewendet hat. Ob es ihrem Organismus Schaden bringt, ob es ihren ohnehin schwachen Nerven zuträglich ist, wenn sie sich des Rauchens mit Leidenschaft bedienen, ist unbedingt zu verneinen. Nun aber dürfte es unter hundert Frauen kaum eine geben, die in dem Genusse der Zigarette mehr sucht, als eine Abwechslung für einige Augenblicke, eine Pause, während welcher sie ausnahmsweise zum Zuhören und nicht zum Konversiren geneigt ist. Die Frau wird niemals eine leidenschaftliche Raucherin werden, nämlich die Frau, die sich dormalen der Zigarette bedient. Das Weib aus dem Volke, das einstens mit dem Manne im Genusse des Tabakrauchens gleichen Schritt hielt, existirt heute nicht mehr und darum kann auch von einer Schädlichkeit, den die Zigarette verursachen soll, nicht gesprochen werden.

Das Rauchen, welches einstens als Mode galt, ist ein nothwendiges Uebel, keineswegs aber Laster geworden. Wer weiß, welches Mittel die Langweile zu vertreiben, die Nerven zu erregen, heute angewendet würde, wenn der Tabak nicht gefunden worden wäre. Nicht umsonst hat sich die finanzielle Staatskunst seit einem Jahrhundert deselben als Einnahmsquelle bemächtigt. Wie wichtig der Werth des Tabakgenusses in Hinsicht der Staatseinnahmen stets taxirt wurde, beweisen die riesigen Zifferkolonnen, die dormalen in Ungarn allein schon einen Brutto-Konsum von hundertzwanzig Millionen Kronen jährlich ausmachen.

Dr. Krull.

### Theater, Kunst und Literatur.

Bei der gegenwärtig herrschenden Hitze will es gewiß viel sagen, wenn der bescheidene Chroniker die Nachricht zu verzeichnen hat, daß das Sommertheater im Stadtwaldchen fast täglich ausverkauft ist. Die Ursache dieses für Papa Feld gewiß sehr angenehmen Umstandes ist in der ausgezeichneten und abgerundeten Aufführung der Ziehrer'schen Operette „Die drei Wünsche“ zu suchen. Was sich bei jeder einzelnen Vorstellung angenehm bemerkbar macht, ist das vorzügliche Zusammenspiel des Ensembles. Falls der Erfolg der Operette andauern sollte, so ist Papa Feld für den Rest der Saison aller weiteren Reportoirsorgen enthoben. Wir wünschen es ihm von Herzen!

— In der Christinenstädter Arena gibt

es heute eine Premiere. In dieser Bühne gelangt nämlich zum ersten Male Dr. Samuel Fényes' historisches Drama „Kürucz Feja David“ mit Frau Hermine Harasti, die übrigens nächste Woche auch in der französischen Posse „A zsába“ auftreten wird, zur Aufführung. Es scheint, daß sich Direktor Krecsányi eines Besseren besonnen und die Absicht fallen gelassen hat, dem Publikum Stücke vorzuführen, die eigentlich in ein Pariser Café-Chantant nicht aber auf eine Bühne gehören. Denn ein solches war die Posse „Lámpa az ablakban!“ — Die nächstfolgende Novität dieses Theaters wird die Posse „Tíz a leánygymnáziumban“ sein. Der launige Text stammt aus der bewährten Feder der Herren Keroul und Dordneau; die Musik hat Serpette komponirt.

— Die ausgezeichnete Künstlerin des Lustspieltheater, Frau Therese Csillag, hat vor Kurzem an drei Abenden in Kaposvár gastirt. Die geniale Künstlerin trat in „Váljunk el“, „A kis mama“ und in „Négy évszak“ auf und war nach jeder Vorstellung Gegenstand der lebhaftesten Ovationen. Daß es auch Blumen in Hülle und Fülle gab, ist wohl überflüssig hinzuzufügen.

— Der Altmeister der ungarischen Schauspielkunst, Eduard Ujházi, hat dieser Tage mit dem Ensemble des Theaterdirektors Karl Fehér in Bártfa an mehreren Abenden unter außerordentlichem Erfolge gastirt.

Daß der Ruf Ujházi's auch über die Grenzen seines Vaterlandes gedrungen ist, beweist am Besten der Umstand, daß sich ihm zu Ehren die Kurgäste der benachbarten polnischen Badeorte im Theater einfanden.

Jetzt ist in Bártfa haute saison und verspricht das Leben ein sehr reges zu werden, da die hervorragendsten hauptstädtischen Künstler und Künstlerinnen dort gastiren werden.

— Wie aus Klausenburg berichtet wird, hat das dortige Nationaltheater am 1. August seine Pforten mit der Aufführung von Franz Herceg's „Ocskay brigadéros“ eröffnet. Bei dieser Gelegenheit produzierte sich zum ersten Male das vollständig neu organisirte, aus 24 Mitgliedern bestehende Orchester, dessen musikalische Leistungen unter bewährter Leitung des Kapellmeisters Stephanides großes Gefallen fanden.

In der Titelrolle hatte Herr Szakács einen nachhaltigen Erfolg zu verzeichnen, während Fräulein Margarethe Tóvölgyi, der verhäßteste Liebling des Klausenburger Publikums, mit wahrhaft hinreißender Kraft und Leidenschaft die Rolle des wilden Zigeunermädchens Diki spielte.

Am nächsten Tage wurde die Buchbinder'sche Posse „A portás su és a huga“ („Er und seine Schwester“) gegeben, welche einen großen Heiterkeitserfolg erlangte. Den Löwenanteil hatten Herr Rajai und Fräulein Marie Szabó, welche,

was Spiel und Gesang anbelangt, gleich hervorragend waren.

Direktor Desider Megyeri hat übrigens für die naheende Herbstsaison ein Programm zusammengestellt, welches, wie bisher immer, auch diesmal den hohen künstlerischen Anforderungen des Klausenburger Publikums entsprechen wird.

— Die Redaktion des in Szabadka erscheinenden Tageblatt „Szabadkai Közlöny“ fordert in einem Leitartikel das Publikum der kön. Freistadt Szabadka auf, es möge der großen Künstlerin Kornelia Prielle aus Dankbarkeit in dem Badeorte Palics ein Monument errichten. Die Altmeisterin der ungarischen Schauspielkunst meidet nämlich seit einer gewissen Reihe von Jahren jeden ausländischen Badeort und findet sich jedes Jahr in Palics ein.

Wie ein ungarisches Blatt zu berichten weiß, hat diese Idee des „Szabadkai Közlöny“ in allen Kreisen der Bevölkerung große Begeisterung erregt, und wenn die Dinge den gewünschten Verlauf nehmen, wird wohl bald an die Ausführung des Monumentes geschritten werden können, von dem man mit Recht behaupten kann, daß es aus Dankbarkeit errichtet worden ist.

— Das ausgezeichnete Ensemble Dr. Eugen Janovics' welches im Monate April unter nachhaltigem Erfolge im Festungstheater gastirte, absolvirt gegenwärtig in Hódmezővásárhely ein längeres Gastspiel, und wußte sich im Nu die Sympathien und den Beifall des Publikums zu erobern.

— Ein Londauer Blatt debutirt mit der Nachricht, daß es dem berühmten Dichter Gabriel D'Annunzio gelungen sei, so viel Geld zusammenzubringen, daß er im Stande sei, seinen lang gehegten Lieblingsswunsch, ein eigenes Theater zu bauen, zu verwirklichen. Der Dichter hat die Absicht, das Theater am Ufer des Albanosees zu errichten, und einem Gerüchte zufolge soll sich die berühmte italienische Tragödin Cleonore Duje verpflichtet haben, in dem genannten Theater ohne jedwede Honoraransprüche aufzutreten. Das Blatt berichtet ferner, der Dichter arbeite gegenwärtig an seiner Tragödie „König Ruma“, in welcher er der Duse eine größere Rolle zugedacht habe.

Reporter.

### Industrie.

Das Petroleum-Kartell. Lange Zeit hielten die Bemühungen an, um das Zustandekommen des Petroleumkartells zu ermöglichen und nur der ganz besonderen Ausdauer und dem Entgegenkommen der nahmhaftesten Fabrikanten Oesterreich-Ungarns ist es zu danken, daß endlich ein Resultat erzielt wurde.

Im Verathungssaale der Mineralöl-Raffinerie A.-G. wurden am 7. und 8. d. M. die Verhandlungen gepflogen, und wenn dieselben zur Stunde noch nicht vollständig perfekte Beschlüsse gefaßt haben sollten, so sind dieselben spätestens bis zum 10. d. M. zu erwarten.

# Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schwer, lang und seidenschweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaorin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Es ist ein pflanzliches Product, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist. Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Faltungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu erlegen. Wer könnte aber an den Wirkungen dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Männern, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ky., U. S. v. A. sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1893 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachsener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kahle Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau N. Walker, 18 Daven St., Ormsby, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“  
 Frau S. D. Everett, Jona-Billa, Turbed, Terrace Road, Eng.: „Manzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt wächst es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bunce, 32 Richardson St., Old Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst ungesund überrascht, zu constatieren, das nach dreiwöchentlichem Gebrauch von Lovaorin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle dies Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovaorin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angezogen. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz leblos ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Winter Kopfe verlässlich. Ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Pflanzlingen herrliche Monate aufreißend, 3 K. Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K. Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K. Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K.

Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K. Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K. Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate aufreißend, 3 K.

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.



## Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

# Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.

Das einzige, wirklich vollkommenes Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belastung entzogen ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geliefert. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gusenbauer am Wiener k. k. Allgem. Krankenhaus und von vielen hervorragenden Aerzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst sinnreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

### Preise:

Einseitig K. 14.—, Doppelseitig K. 20.—, Nabelbruchband K. 20.—

## Ich stopfe nicht mehr

seitdem ich den vielfach prämiirten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

### Webe-Apparat „The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaachen, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit derart anzubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung von K. 4.40 franco, Nachnahme K. 4.70.



## Ueberraschend

sieht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

### Symphonie-Trompete

blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar. Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schute zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit 8 Doppel-Ventilen K 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K 12.—

### Fanfaren-Trompete aus feinem Aluminium.

Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Sineinsungen ohne Anstrengung und ohne alle Mühsenkenntnisse.



höchst originell! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärband.

Bestellungen etc. im 1/4 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K. 1.50, 3 Stück K. 3.50, 6 Stück K. 4.12 Stück K. 7.

## DENSOL

(gesetzlich geschützt) macht jedes Leder absolut wasserdicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig



Von vielen Militärbehörden geprüft und empfohlen. Sattel und Schuhe, sowohl Oberleder, wie Sohlen, die einmal damit eingerieben werden in verblühender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das Leder kann, da das Oel sofort von demselben aufgesaugt wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank geputzt werden. Unentbehrlich für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen à K. 1.—, (Gegen Einsendung von K. 1.20 franco), Nachnahme K. 1.60. 5 Flaschen K. 2.50, 6 Flaschen K. 4.—, 12 Flaschen K. 7.—



## Autom. Massenfänger.

Für Ratten K. 4.—, für Mäuse K. 2.40. Fangen ohne Benützung bis 40 Stk. in einer Nacht, hinterlassen keine Witzung und stellen sich von selbst. Schwabenfänger „Ellips“ 10,000, tausendfach. Fangen und Russen in einer Nacht (auch Briefmarken) franco. Nachnahme K. 1.50, 3 Stück K. 3.50, 6 Stück K. 4.12 Stück K. 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch: M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

Vor Gebrauch von  
Feeolin.



Nach Gebrauch  
von Feeolin.

## Millionen Damen

benützen „Feeolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feeolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feeolin“. „Feeolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feeolin“ spurlos verschwinden. — „Feeolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfhauptpflege- und Haarverschönerungsmittel, verbindet das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feeolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feeolin“ regelmäßig antihaft Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feeolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K. 1. —, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4. —, 12 Stück K. 7. —, Porto bei 1 Stück 20 S., von 3 Stück aufwärts 60 S. Nachnahme 60 S. mehr. Versandt durch das General-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

## Männerkrank-

heiten und deren radikale Heilung; preisgekrönt, einzig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 300 Seiten, viele Abbildung. Aufricht. Rathgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche. Folgen nervenzerrüttender Gewohnheiten und allen sonstig. geheimen Leiden. Für 2 Kr. Briefm. fco zu bezieh. v. Verf. Spezialarzt Dr. RUMLER in GENÈVE Nr. 181. (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 25 Heli.

## Band XVI

## „HEITEREN BLÄTTER“

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.



## Dohányárusok Közlönye

(Zeitung für Tabakvershceisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet ganzjährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50. Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42.000 Tabak-, Groß- und Kleinverchleißer. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursauschreibungen bezüglich Vergebung der Großtraffiken.

Inserate billigst. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KOZLÖNYE“

Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: A. Hatsek.

**„KUNST“ ZÄHNE** GRAND PRIX 1897 1894

und GEBISSE echt engl. und amerik.  
die besten und billigsten,  
OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL  
bekommen Sie nur bei **J. KOVÁCS** ZAHN-ATELIER  
BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 9, II. 8. (GRAF HADIK PALAIS)  
Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm. f.  
PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6  
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 Kronen 184,387.703.—  
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am  
31. Dezember 1900 „ 39,190.563.—  
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-  
verträge und für Rückkäufe etc. seit Be-  
stehen der Gesellschaft (1848) „ 405,300.3  
Während des Jahres 1899 wurden von der  
Gesellschaft 5566 Polizzen über ein Kapital  
von „ 50,898,267.42  
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-  
schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgelt-  
lich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in  
Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren  
Städten.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo  
allerfeinste beim  
Pressen beschädigte Toilette-Seife,  
circa 20 Stück in verschiedenen Ge-  
rühren. Versandt gegen Nachnahme  
oder vorherige Geldeinsendung durch  
**M. FEITH**,  
Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

## Sie müssen

unbedingt lehrreiches Buch über sen-  
sationelle Erfindung (patentirt) le-  
sen. Preis statt 2 Kronen nur 1  
Krone (Briefmarken). Auskunft  
gratis. Zollfreier Versandt. **R. Osch-  
mann**, Konstanz (Baden) LII.

## Werthvolle Adresse

zu behalten! Die Firma: **Richards  
& Co.** 17, rue Laferrière, Paris empfiehlt  
einen sehr werthvollen prächtigen Kata-  
log mit zahlreichen Illustrationen:  
Die Hygiene, das Nebenzimmer,  
die Freundschaft, die Schönheit,  
die Kunst sich beliebt zu machen,  
1 Mark in Briefm. für Porto.

## Schweizer Uhren-Industrie.

Nur  
16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Kap-  
tänen, Bahn- und Polizeibeamten, sowie  
Jedem, der eine gute Uhr braucht,  
zur Nachricht, daß wir den Klein-Verkauf  
der neuerfundener Original-Verkauf  
14 Karat. (Gleits-Gold-Plaque-  
Rem.-Uhren „Chrom  
Glashütte“ übernommen  
haben. Diese Uhren besitzen  
ein antimagnetisches  
Präzisionswerk, sind ge-  
nauzeit reguliert u. erprobt  
u. leisten wir für jede Uhr  
eine dreijährige schriftliche  
Garantie. Die Gehäuse,  
welche aus drei Theilen mit  
Sprungbedel (Savonette) be-  
stehen, sind hochmodern,  
prachtvoll ausgestattet und  
aus dem neuerfundener ab-  
solut unveränderlichen,  
amerikanischen Goldin-Metal herge-  
stellt und außerdem noch mit  
einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das  
Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Fachleuten  
von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-  
schieden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-  
Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000  
Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer  
Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und abfr.

In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hoch-legante  
moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach  
Halbketten) à 3.—, 5.— und 8 Kronen.  
Jede nicht konvenirende Uhr wird antandlos zurück genom-  
men, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige  
Geldempfangung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.  
(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.  
Korrespondenz in ungar. Sprache.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft, Budapest, VI., Ó-utca 12.